

Erscheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeine Anzeige



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 8 S.
außerhalb
je 8 S. die
1/2 Spalt. Seite

Ar. 88. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. Samstag den 27. Juli Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. 1895.

Ernannt wurde Landgerichtsrat Freiherr v. Gillingen in Stuttgart zum Landgerichtsdirektor an dem Landgericht daselbst.

Gestorben: Christian Geiger, Freiburgstadt; Paul Haber, Heilbronn; Privatier Mayer, Kirchheim; Werkmeister Wendel, Ellingen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 26. Juli.** Die Mode herrscht, wie bei so vielem in der Welt, zum guten Teil auch bei den Krankheitserscheinungen; jede Saison hat ihre besondere Mode. Von der bösen Influenza und den mannigfachen Erkrankungen der Atmungsorgane befreit der Schluß des Winters im allgemeinen die Menschheit. Aber auch der Sommer, so herrlich er auch ist, hat seine Tücke. Große Hitze richtet bei weitem mehr Schaden an als große Kälte. Sind es im Winter die Atmungsorgane, so sind im Sommer Magen und Darm die gefährlichsten Teile des Körpers. Unbeachtet bleibt es dabei vielfach auch, daß die sommerliche Hitze die beste Gelegenheit zu gehörigen Erfränkungen bietet. Stark erhitzte Menschen glauben sich eine Wohlthat zu erweisen, wenn sie sich plötzlich einer erheblich niedrigeren Temperatur oder dem Zuge aussetzen. Der hintere Vortritt kommt aber bei gar Vielen, die nicht besonders wetterfest sind, in der Gestalt von Erkältungen dann hinterher. Je erhitzter der Körper war, desto schlimmer ist dann natürlich auch die Erfränkung. Ganz besonders aber sind es die Erkrankungen der Verdauungsorgane, die im Sommer zu vielen bedenklichen und oft genug tödlich verlaufenden Fällen Anlaß geben. In erster Reihe sind hier Kinder unter zwei Jahren gefährdet, insbesondere solche, die nicht Muttermilch genießen, welche die einzige richtige Nahrung für den Säugling ist. Kinder, die mit Ersatzmitteln, sei es Kuhmilch oder künstliche Präparate, aufgezogen werden müssen, sind dem Brechdurchfall in so hohem Grade ausgesetzt, daß diesem ein erschreckend hoher Prozentsatz aller dieser kleinen Wesen erliegt. Gleich den Kindern sind die Erwachsenen Magen- und Darm-erkrankungen durch den Genuß von Obst, frischem Gemüse &c. in stark vermehrtem Maße ausgesetzt; den Höhepunkt dieser Erscheinung pflegt der Ausbruch der fäulnis- oder schwächer ausbreitenden Cholera zu bezeichnen. Der beste Schutz gegen die Sommerkrank-

heiten besteht in der möglichsten Verhütung großer Erfränkungen resp. plötzlicher Abkühlung, sowie in der Beobachtung einer dem Winter möglichst analogen Diät.

* Vorgänge vor 25 Jahren in Folge des Krieges 1870/71. Unten 26. Juli hat der König von Preußen an König Karl folgendes Telegramm gerichtet: Ew. Majestät haben getreu den zwischen uns bestehenden Verträgen Ihre Truppen unter meine Befehle gestellt und sind dieselben speziell dem Kommando meines Sohnes, des Kronprinzen, zugeteilt. Gott wolle unsere gemeinsamen Anstrengungen segnen bei hartem Kampfe, damit endlich ein gesicherter Frieden Deutschland zu erneuter Blüte führe. Dank Eurer Majestät und der einmütigen Gesinnung Württembergs steht Deutschland in Festigkeit zusammen. Wilhelm. Der König hat hierauf geantwortet: Mit voller Zuversicht übergebe ich der bewährten Führung Eurer Majestät meine Truppen, fest entschlossen, mannhafte in den Kampf für Deutschland einzutreten. Rücksichtslos vertraue ich in diesem Kriege die Interessen Württembergs dem ritterlichen Sinn Ew. Majestät an. Karl. Vom König, Hof, Ministern und Generalen am Bahnhof abgeholt, trat der Kronprinz von Preußen am 28. Juli in Stuttgart ein. Die bürgerlichen Kollegien und zahlreiches Publikum begrüßten denselben lebhaft. — Die französische Mobilmachung ging nicht so glatt von statten, obwohl Frankreich den Krieg erklärt hatte. Wohl hatte der Kriegsminister Leboucq dem besorgten Napoleon bereits am 6. Juli die Versicherung gegeben, daß zwei Wochen vollkommen ausreichen würden, um die Armee schnellmäßig ausgerüstet an der Grenze zu versammeln. 350 000 Mann mit 875 Geschützen und außerdem 100 000 Mobilgarben sollten in der angegebenen Frist bereit stehen und weitere 250 000 Mann im Innern, in Alger und im Reichthum zur Verfügung bleiben. Auf Grund dieser Auffassung war zunächst folgende Disposition getroffen worden: Die Korps 1 (Mac Mahon) und 7 (Douay) vereinigt sich im Elsaß in einer Stärke von 107 000 Mann; die Korps 2 (Frossard), 3 (Wagaine), 4 (Ladmirault), 5 (Faidy) und die Garde (Bourbaki), zusammen 220 000 Mann, konzentrierten sich um Metz, während das 6. Corps (Canrobert) sich 56 000 Mann stark im Lager von Chalons sammelt. Als der Kaiser aber Ende Juli in Metz ankam, mußte er zu seiner bitteren Enttäuschung erfahren, daß die Zahl aller verfügbaren Truppen in Lothringen, sowohl wie im Elsaß nicht einmal 250 000 Mann war und deren Ausrüstung zudem eine äußerst ungenügende war. Wohl besaß die Infanterie das Gaspotengewehr, damals unstrittig die beste aller existierenden Handfeuerwaffen; aber die einzelnen Regimenter hatten nur so viel Gewehre als sie Mannschaften zählten, während für einen Feldzug doch mindestens ein Verbrauch von drei Gewehren pro Mann in Aussicht genommen werden muß; zu allem hin mußten die Reservisten erst mit dem Gaspotengewehr vertraut gemacht werden. Nicht minder ließ die Bedienung der Mitrailleusen zu wünschen übrig, da deren Konstruktion bis kurz zuvor noch geheim gehalten worden war. Die Napoleon in den von ihm selbst nach dem Kriege gemachten Aufzeichnungen mittelst, hatte man mit denselben auf ganz kleine Entfernungen geschossen, während ihr Feuer nur auf 1800 Meter und darüber hinaus wirksam gewesen wäre. Geradezu trostlos sah es im Verpflegungs- und Sanitätswesen aus; die Truppen litten im eigenen Lande empfindlichen Mangel und mußten vielfach, wie Pfarzer

Klein in seiner Großschweizer Chronik erzählt, auf eigene Faust Lebensmittel requirieren. Dieselbe Konfusion herrschte an den Sammelorten, wo es nach den Aussagen einwandfreier Zeugen oft genug vorgekommen sein soll, daß Städte von ihren Truppen teils und leitere von ersteren gefucht wurden. Man darf schließlich behaupten: Wohl niemals ist ein moderner Staat auf einen Krieg weniger vorbereitet gewesen, wie Frankreich im Juli 1870. Kein Wunder, wenn der Truppen, denen außerdem jedes Vertrauen zu ihren Führern fehlte, sich schon vor dem Kampfe eine Stimmung bemächtigte, die mit dem so oft gerühmten, in der Krim und Italien auch oft erprobten „Elan“ nichts gemein hatte und in auffälligem Gegensatz zu der Begeisterungsvollen Siegeszuversicht der Pariser „öffentlichen Meinung“ stand. Den französischen Generalen fehlte jede Kenntnis über die Stellung und die Stärke der Deutschen, während man im Hauptquartiere der letzteren über die Verhältnisse bei der französischen Armee auf genaueste unterrichtet war. So kam es, daß die Franzosen von vornherein auf die Defensiv angezwungen waren, obgleich man allgemein ihren Einbruch in Süddeutschland erwartete. Im Monat Juli kam es nur zu unbedeutenden Plänkelen an der Saar. Die Franzosen scheuten sich, etwas Ernstliches zu unternehmen, deshalb wurde deutscherseits beschlossen, zur Offensive überzugehen. Am Abend des 30. Juli wurde die zweite Armee gegen die feindliche Grenze in Bewegung gesetzt und bald fielen die ersten Schläge in dem verheerenden Kriegsgewitter.

* Für den 7. württembergischen Reichstagswahlkreis (Calw, Neuenbürg, Nagold, Herrenberg) steht eine Reichstagswahl bevor, indem der bisherige Abgeordnete, Frhr. W. v. Gillingen, zum Landgerichtsdirektor ernannt worden ist und dadurch das Mandat erlischt.

* **Freudenstadt, 24. Juli.** Das Kurhaus Palmenwald (mit christlicher Hausordnung), durch eine Aktiengesellschaft erbaut, ist gestern, Dienstag, eröffnet worden. Die sehr zahlreichen, von nah und fern gekommenen Festgäste waren über den statlichen Bau und seine Einrichtung wie über die prächtige Lage und Fernsicht sehr bestritten. Der massive Bau mit Granittreppe, 60 Fremdenzimmer enthaltend, ist angeführt unter der Leitung des Architekten L. Stahl in Firma Wittmann u. Stahl durch Oberamtsbaumeister Ktrn. Die verschiedenen Arbeiten sind von Statigarten und Fremdenstädter Meistern gefertigt, die Zimmereinrichtung stammt größtenteils von der Hofmöbelfabrik Brauer. Ein geräumiger, heller Speisesaal, für ca. 100 Personen Raum bietend, ein Damen- und ein Besozimmer, ein Restaurations- und Rauchzimmer, eine große gedeckte und heizbare Veranda, sowie eine breite, dem Hofe entlang gehende offene Terrasse stehen zur Verfügung der Gäste.

Aus dem Walde.

(Fortsetzung.)

Der gewaltige Napstuchen, den Frau Knigge den Freunden präsentierte, war natürlich wieder vorzüglich geraten — der Kaffee dazu aber sollte etwas ganz Außerordentliches sein, da ihn der Rentner direkt aus Berlin verschrieben. Herr Knigge betonte dies wiederholt und brachte damit schließlich die Unterhaltung auf seinen Sohn in der Residenz und einen Besuch, welchen er demselben im vergangenen Sommer gemacht.

„Hab' mich ja aufrichtig gefreut,“ sagte der kleine Herr bei dieser Gelegenheit und tunkte sich ein gewaltiges Stück Kuchen in die große Tasse, auf welcher mit Goldbuchstaben die vielversprechenden Worte zu lesen waren:

„Unsere Freundschaft, die soll brennen, wie ein blickes Dreierlicht &c.“ „Hab' mich ja aufrichtig gefreut, meinen Jungen — seine Frau und die Enkelchen wohl und munter zu finden, sowie auch ihren Wohlstand gemehrt zu sehen. Aber erleichtert fühlte ich mich doch, als ich dem ganzen „Sommerwurm“ der großen Stadt wieder den Rücken wendete. Nicht als wenn mir die Meinen daselbst kein Vergnügen geboten hätten. Ach, daß ging ja ewig von einem Theater in das Andere — und in jedes sehenswürdigste Lokal mußte ich meine Nase stecken. Aber die Menschen, die gefielen mir diesmal in Berlin noch weniger als bei meinem ersten Besuche. Sie sind mir zu großmächtig, zu reichhabersch, Alles

wissen sie besser und Alles ist bei ihnen so viel schöner als anderswo. Nirgends sind die Bäume so „frien“ wie im „Firnwald“ — einen höheren Berg als den Kreuzberg sieht er schon ja nicht wo anders. Es ist, um vor Wat zu bersten! Und dazu sagte mir auch noch einer von diesen unerschämten Meester „Jde's“, der sich so ganz mir nichts dir nichts an meine Seite setzte, als ich mich in einem Brauereigarten in der Hasenheide erfrischen wollte: „So'ae schöne Weiße können Sie doch nur in Berlin kriegen, Papagen. Und ehe ich dem Kerl noch eine Antwort gegeben, mischte sich auch noch ein Anderer, welcher in meiner Nachbarschaft gefessen, in das Gespräch und sagte in richtigstem Schnapsbass: „Aber 'ae Strippe müssen Sie dazu gemehnen, die kriegen Sie auch nirgends so gut wie bei uns.“ — Herr Gott von Danzig über diese insamen mit Spreewasser getauften Brahlhölse! Wahrhaftig, Kinder, ich hätte ihnen am liebsten mit einem paar echten Bosenischen „Schafsköpfen“ bewiesen, daß man auch anderswo als in ihrem großen Gomorra ein gutes Glas Bier und meinetwegen auch einen Kümmerl von der besten Sorte kriegen kann. Aber das durfte ich doch nicht wagen, und so erwiderte ich denn mit höflichen Worten, daß man auch in unserer kleinen Nadel für Geld und freundliche Worte einen ganz guten Tropfen bekommen kann. Aber da geriet ich zu meinem Schrecken in einen regulären Zank. Ja, ich glaube, wenn nicht zufällig noch gerade zur rechten Zeit ein Schatzmann in das Lokal getreten wäre, hätten mir die gemüthlichen Berliner auch noch gezeigt, daß man

nirgends schönere Reile ansteilt als in ihrer schönen Vaterstadt. Ich benugte also die Gelegenheit, um mich davon zu machen, konnte es aber doch nicht unterlassen, dem arroganteren der beiden Kerle beim Vorbeigehen in das Ohr zu flüstern: „Einen von den Borzügen Berlins habt Ihr aber doch noch vergessen zu rühmen: Nirgends wo anders als in der Residenz giebt es so viele Schokolade, die Euch die Mäuler zu stopfen haben — welche auch nirgends so groß sind als hier.“ Damit war ich aber auch schon aus dem Lokal hinaus und machte, daß ich um die nächste Straßenecke kam. Ach glaube, es war auch das Beste, was ich thun konnte. Denn so groß ist die Furcht der Berliner vor der Polizei keineswegs, daß ich nach meinen letzten Worten nicht in Gefahr geschwebt hätte, schließlich doch noch ihre Fäuste zu fühlen.“

Die drastische Art und Weise, in welcher Meister Knigge seinen Bericht hervorgebracht, hatte die aufmerksamen Zuhörer herzlich lachen gemacht. Eine ganze Weile vergnügte sich die kleine Gesellschaft nun noch mit dem Wiedergeben von allen möglichen Anekdoten aus der Hauptstadt, zu denen auch Anna ihr redlich Teil gab. Dann wendete sich die Unterhaltung allmählich zu ernsteren Dingen: Curt erzählte nun auch dem Vater von seinem Interimsposten bei Herrn von Rosen. Das schöne Förstersdöchterlein aber konnte nicht unterlassen, in allfälliger Weise die Bewerfung hinzuzusetzen, daß ihr lieber Schatz ja auch ein ganz vorzüglicher Forstmann wäre, zu dessen Acquisition der Herr Baron sich nur Glück wünschen könne. (Fortf. f.)



Simmersfeld. Liegenschafts-Verkauf.

In der Immobilienzwangsvollstreckungssache gegen
Jacob Friedrich Kern, Holzhauer's dahier
kommt die zur Masse gehörige auf hiesiger Markung gelegene Liegenschaft des zc.
Kern in Folge Verfügung des k. Amtsgerichts Nagold vom 7. Juni ds. Js.
und Gemeinderatsbeschlusses vom 11. desselben Monats am
Donnerstag den 1. August ds. Js.

nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus im Wege der Zwangsvollstreckung im erstmaligen
öffentlichen Aufsteig zum Verkauf und zwar:

Gebäude:
Nr. 3. 1 Nr 89 Qm. Ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem
Dach nebst Anbau und Backofen unten im Dorf, an
der Altensteiger Straße, neben Friedrich Waibelich,
Bauer und sich selbst.
Brand-V. Anschl. 3160 Mk. Steneranschl. 3100 Mk.

Gärten:
Nr. 2/2. — Nr 86 Qm. Gemüsegarten
13 Nr 07 Qm. Gras- und Baumgarten
13 Nr 93 Qm. beim Haus unten im Dorf, neben Friedrich
Waibelich, Bauer u. Adam Geisel, Fuhrmann.
Anschlag von Haus und Garten 4000 Mk.

Acker:
Nr. 272/1. 1 Hkt. 23 Ar 63 Qm.
Nr. 272/2. — 2 Ar 04 Qm.
1 Hkt. 25 Ar 67 Qm. in Struttädern, neben Johannes Reitschler,
Bauer und Philipp Waibelich, Bauer.
Anschlag 2400 Mk.

Viehhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige — der Ver-
kaufskommission nicht persönlich bekannte — Kaufsüchtige und deren Bürgen sich
mit gemeinderätlichen Vermögens-Zeugnissen neuesten Datums zu versehen haben.
Als Verwalter der Liegenschaft ist bestellt: Friedrich Waibelich,
Gemeinderat hier und die Verkaufskommission besteht aus: Gerichtsnotar Dengler
und Schultheiß Kern.

Den 25. Juli 1895. Für die Vollstreckungsbehörde:
der Hilfsbeamte: Gerichtsnotar Dengler.

Wörnersberg. Bau-Aktord.

Die zu der Verbesserung der Kirche in Wörnersberg erforderlichen Bau-
arbeiten sollen im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

die Maurer- und Steinhauerarbeiten . . .	790 M. — S
„ Zimmerarbeiten	408 M. 40 S
„ Gipsarbeiten	37 M. 60 S
„ Schreinerarbeiten	78 M. — S
„ Glaserarbeiten	195 M. — S
„ Schlosserarbeiten	55 M. — S
„ Anstricharbeiten	134 M. 50 S

Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Aktordbedingungen können auf dem
Rathaus in Wörnersberg und in meinem Bureau eingesehen werden.

Schriftliche Angebote mit passender Aufschrift versehen, wollen längstens bis
Mittwoch den 31. ds. Mts.

nachmittags 3 Uhr
bei dem Schultheißenamt Wörnersberg abgegeben werden. Um diese Zeit findet
die urkundliche Öffnung der Angebote und eventl. der Zuschlag der Arbeiten statt.
Freudenstadt, den 24. Juli 1895.

Oberamtsbaumeister Kirn.

Altensteig.

Da ich beabsichtige den größten Teil der seither von mir besuchten Jahr-
märkte anzugeben, sehe ich mich veranlaßt, um mit meinem größeren Lager in

Hüten und Mützen

anzukommen, von heute an und insbesondere über den nächsten Jahrmarkt

einen Ausverkauf

abzuhalten, wobei ich insbesondere eine große Partie

Ballonmützen

zu stannend billigen Preisen abgebe. Alles übrige unter den Fabrik-
preisen.

Franz Ehinger
Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig. Arbeiter-Gesuch.

Auf unseren Dreierploß suchen wir
zum sofortigen Eintritt noch zwei solide
fleißige Arbeiter.

Gebr. Theurer.

Altensteig. Eine freundliche Wohnung

im ersten Stock mit 3 Zimmern, Küche
samt Zubehör hat sogleich oder später
zu vermieten

Franz Ehle, Uhrmacher.

Altensteig.

Den Herren Schreinermeistern
empfehle ich mein gut sortiertes Lager
in

**Fournieren, Aufsätzen
Gesimsen, Deckleisten, Consolen
Stäben, Bau- & Möbelbeschlägen
Werkzeugen etc.**

zu äußerst billigen Preisen.

Paul Beck.

Altensteig.

Uhren

jeder Art in großer Auswahl
wie

**Taschenuhren, Regulatoure
Wecker.**

Starke silberne Cylinder-
Uhren mit Goldreif und
Bügelanzug von 16 M. an,
Damen-Uhren,

silberne Schlüssel-Uhren,

Nickeluhren zu verhältnismäßig gleich billigen Preisen
bei 2jähr. Garantie. Ebenso

Gold- und Silberwaren

wie Brochen, Hemdknäpfe, Ringe, Cravattenadeln, Ohrringe, Ketten
und Anhänger zu herabgesetzten Preisen.

Ferner optische Gegenstände wie Barometer, Thermometer, Brillen
Braunweinwagen, geeichte Bierthermometer, Reiszunge u. s. w.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren
sowie optischen Gegenständen werden prompt und billig unter Garantie
ausgeführt.

Achtungsvoll
Franz Ehle, Uhrmacher.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 1. August ds. Js.

in das Gasthaus zum „Ochsen“ hier
freundlichst einzuladen.

Johannes Rath

Sohn des Adam Rath, Bayers

Anna Braun

Tochter des Jakob Braun, Fuhr-
manns in Spielberg.

Wir bitten dies an Stelle besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Moderne Seidenhüte

Herrenfilzhüte

steif und weich

Herrenlodenhüte, Knabenloden- Hüte & Kinderfilzhüte

in schönsten Fassonen und Farben

sowie alle Sorten Mützen

insbesondere gesteppte Ballonmützen in Stoff, gesteppte breitbödige Atlas-
mützen, breitbödige Mohairmützen, Tuchmützen, Kaiserhüten, Kindermützen
u. s. w. empfehlen in schönster Ware zu bekannt billigen Preisen.

Gebrüder Walz

Hut- und Mützengeschäft.

Geschäftsbücher reichhaltiger Auswahl bei

W. Meier.